

SPIELLEITPLANUNG GRÖPELINGEN

KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG

EIN BETEILIGUNGSPROJEKT IM RAHMEN DES

„INTEGRIERTEN ENTWICKLUNGSKONZEPTS GRÖPELINGEN“

ABSCHLUSSBERICHT



Auftraggeber: Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport der Freien Hansestadt Bremen

Auftragnehmer: SpielLandschaftStadt e.V.

Bremen, Juni 2016

IMPRESSUM

PROJEKTBEARBEITUNG

SpielLandschaftStadt e.V.
Horner Heerstr. 19
28359 Bremen
Tel.: 0421.24289550

UNTER MITARBEIT VON

Anke Bittkau
Dr. Walter Marahrens
Heiner Rehling
Carola Sonnwald
Nicole Wiedemann
(alle SpielLandschaftStadt e.V.)

TEXT, KARTEN UND GESTALTUNG

Dr. Walter Marahrens

BILDNACHWEIS

SpielLandschaftStadt e.V.

KARTENGRUNDLAGE

Geoinformation Bremen 2016

Bremen, Juni 2016

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

1. Auftrag	4
2. Ausgangssituation	4
2.1. Der Stadtteil Gröpelingen	4
2.2. Das Integrierte Entwicklungskonzept Gröpelingen	5
3. Vorgehen	7
4. Ergebnisse der Projektorte	10
4.1. Brachfläche Wohlers Eichen (IEK-Projekt 2.2)	11
4.2. Wegeführung Auf den Heuen / Wohlers Eichen (IEK-Projekt 2.3)	16
4.3. Quartierstreffpunkt Greifswalder Platz (IEK-Projekt 2.5)	20
4.4. Aufmerksamkeitsinitiative Bgm.-Ehlers-Platz (IEK-Projekt 2.6)	25
4.5. Entwicklung Quartiersplatz Bromberger Straße (IEK-Projekt 2.8)	31

1. AUFTRAG

Für mehrere im „Integrierten Entwicklungskonzept Gröpelingen“ (IEK) definierte „Siedlungsschätze“ sollen neue und verbesserte Nutzungsperspektiven entwickelt werden. Um die Wünsche und Anforderungen von Kindern und Jugendlichen in die Konzeptionierung der Maßnahmen zu integrieren, hat die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport der Freien Hansestadt Bremen SpielLandschaftStadt e.V. beauftragt, für ausgewählte Entwicklungsräume eine Kinder- und Jugendbeteiligung („Spieleitplanung“) durchzuführen.

Ziel der Spieleitplanung ist es, die Sichtweisen, Bedarfe und Wünsche der Kinder und Jugendlichen im Hinblick auf

- die Funktionalitäten und Ausgestaltungen der Projektorte und
- deren Erreichbarkeit zu erheben,
- Maßnahmenvorschläge aus Sicht der Beteiligten zu formulieren und
- die Ergebnisse in den weiteren Planungsprozess des IEK einzubringen.

Als Untersuchungsräume für die Spieleitplanung wurden folgende im IEK definierte Projektvorschläge festgelegt:

- Freiraumnutzung Wohlers Eichen (IEK 2.2)
- Qualifizierung Wegeführung (Bereich Auf den Heuen/Wohlers Eichen) (IEK 2.3)
- Quartierstreffpunkt Greifswalder Platz (IEK 2.5)
- Aufmerksamkeitsinitiative Bürgermeister-Ehlers-Platz (IEK 2.6)
- Spielhaus Bexhöveder Straße (IEK 2.7)
- Entwicklung Quartiersplatz Bromberger Straße/Ecke Kulmer Straße (IEK 2.8)

Während des gesamten Bearbeitungsprozesses ist eine intensive Abstimmung mit Akteuren des IEK Gröpelingen (Gebietsbeauftragter Bremer Westen, Projekte des IEK etc.) vorgesehen.

Die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens werden

- in einem Spieleitplan (Karte Bestandsaufnahme und Maßnahmenvorschläge) und
- einer textlichen Dokumentation festgehalten,
- auf dem „Tag der Städtebauförderung“ in Gröpelingen am 21. Mai 2016 (vorläufige Ergebnisse) und
- nach Absprache in den Stadtteil- und IEK-Gremien präsentiert.

Das Projekt wurde von Januar bis Juni 2016 durchgeführt.

2. AUSGANGSSITUATION

2.1 DER STADTTEIL

Der Stadtteil Gröpelingen wurde bis Anfang der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts von Industrie, Handel, Schiffbau und Häfen geprägt. Der schon zuvor einsetzende wirtschaftliche Strukturwandel, insbesondere die Schließung der „AG Weser“-Großwerft und die Aufgabe der Handelshäfen Anfang der achtziger Jahre, hatte massive Auswirkungen sowohl auf die Sozialstruktur als auch auf die städtebauliche Struktur. Es wurde ein Abwärtsspirale aus wachsenden Arbeitslosenzahlen, um sich greifender Armut, sinkender Kaufkraft, sozialer Segregation und Verschlechterung der Bildungschancen in Gang gesetzt, die nicht zuletzt zu einem erheblichen Imageverlust des Stadtteils in der öffentlichen Wahrnehmung führte. Der Einsatz umfangreicher Städtebauförderungsmittel und anderer Fördermittel zur Verbesserung der sozialen Lage vermochten die Situation nicht grundsätzlich zu verbessern. So sahen noch jüngste Berichte des Sozialmonitorings aus den Jahren 2010/11 den Stadtteil und seine besonders belasteten Ortsteile Gröpelingen und Ohlenhof einer im Vergleich zu den anderen Stadt- und Ortsteilen Bremens besonders ausgeprägten Negativbelastung ausgesetzt.

Einige ausgewählte demografische und soziale Kennzahlen spiegeln die besondere Situation des Stadtteils im Vergleich zur Gesamtstadt wider (Stand: 31.12.2014; Quelle: StaLa Bremen):

Kennzahl	ST Gröpelingen	Stadt Bremen
Bevölkerung unter 6 Jahren	6,4%	5,0%
Bevölkerung unter 18 Jahren	18,9%	15,1%
Bevölkerung 65 Jahre und älter	17,7%	21,2%
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	45,7%	30,9%
Bevölkerung unter 18 J. mit Migrationshintergrund	69,6%	50,7%
Migranten türkischer Herkunft	5,5%	5,7%
Veränderung Bevölkerungszahl im Vergleich zu vor 5 Jahren	2,4%	1,3%
Zugezogene mit Migrationshintergrund (Anteil an allen Zugezogenen)	55,8%	40,2%
Wanderungssaldo der Bevölkerung mit Migrationshintergrund je 1.000 Einwohner (Durchschnitt der letzten 5 J.)	8,1	3,6
Nicht deutsche Muttersprache in öffentlichen Schulen	61,8%	38,8%
Arbeitslosenquote (30.6.15)	27,3%	13,2%
ausländische Arbeitslose	38,4%	28,4%
SGB II-Empfänger	33,7%	16,7%
SGB II-Empfänger unter 15 Jahren	52,2%	29,1%
ausländische SGB II.Empfänger	46,7%	32,3%
ausländische SGB II.Empfänger unter 15 Jahren	74,1%	56,5%

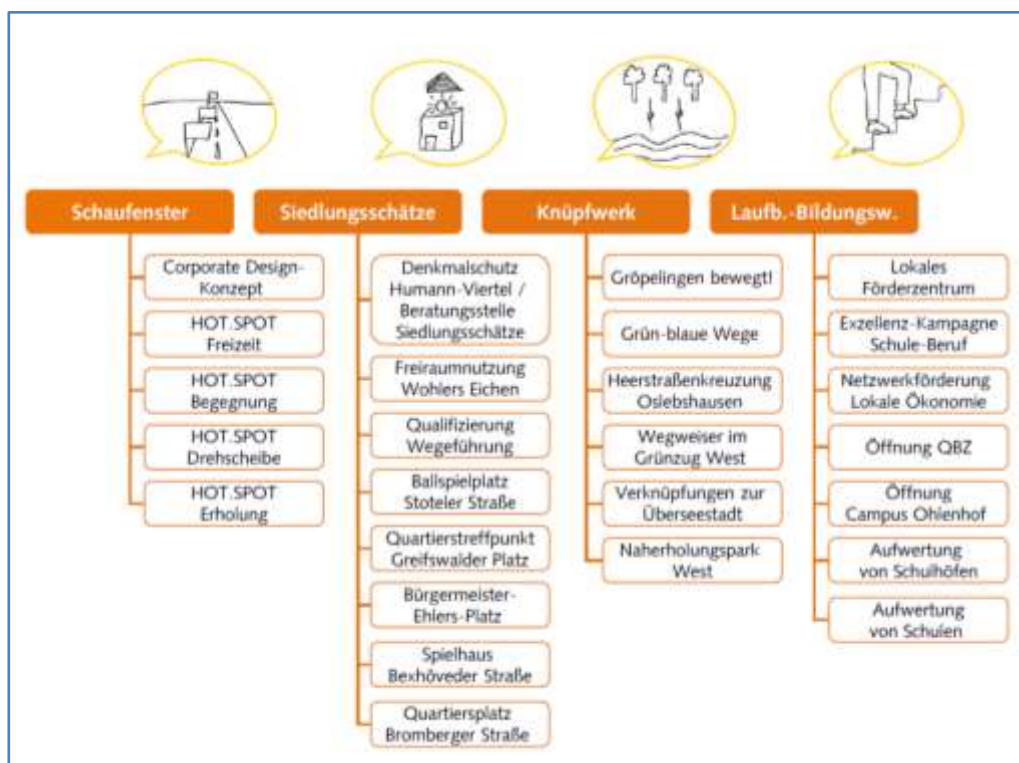
2.2 DAS INTEGRIERTE ENTWICKLUNGSKONZEPT GRÖPELINGEN

Seit 2009 wurde der Bremer Westen und damit auch der Stadtteil Gröpelingen zu einem Schwerpunkt der Bremer Stadtentwicklungspolitik. Es wurden

1. das „Projektorientierte Handlungsprogramm“ (pop) für den Bremer Westen entwickelt, das eine ressortübergreifende Strategie und Schlüsselprojekte für die Entwicklung des Gebiets formuliert, die bevorzugt umgesetzt werden sollen, und
2. das „Integrierte Entwicklungskonzept Gröpelingen“ (IEK) erarbeitet, das auf der Grundlage des pop den Einsatz von Städtebauförderungsmitteln und Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) konkretisiert.

Ebenso wie das pop benennt das IEK zwar die sozialen und städtebaulichen Missstände Gröpelingens, hebt aber auch die besonderen Potenziale dieses Stadtteils wie seine kulturelle und städtebauliche Vielfalt hervor. Die oben dargestellte Tabelle zeigt außerdem, dass Gröpelingen ein Stadtteil mit ausgesprochen junger Bevölkerungsstruktur (überdurchschnittlicher Anteil junger und unterdurchschnittlicher Anteil älterer Menschen) ist.

Abb.: Überblick Projektfamilien im IEK Gröpelingen:



In dem in enger Kooperation mit Akteuren vor Ort und unter Beteiligung zahlreicher Ressorts formulierten IEK werden neben einer Analyse und einer Strategie konkrete Maßnahmenvorschläge in so genannten Projektfamilien („Schaufenster“, „Siedlungsschätze“, „Knüpfwerk“ und „Laufbahn-Bildungswege“) benannt. Maßgebliches Ziel des IEK ist es, der in der Analyse konstatierten (sozialstrukturellen und räumlichen) Verinselung entgegenzuwirken und Barri-

eren abzubauen, sowohl durch die Verbesserung von (Quer-)Verbindungen, Übergängen und Zugängen als auch durch die Schaffung exzellenter Angebote für Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils.

In der Projektfamilie „Siedlungsschätze“ bilden öffentlichen Plätze, Freiräume, Brachen, Straßen und Wege einen zentralen Handlungsschwerpunkt. Einige dieser Räume weisen gravierende städtebauliche und funktionale Mängel auf und werden deshalb kaum ihrer ursprünglichen Bedeutung und ihrer Potenziale entsprechend genutzt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen zielen darauf ab, die Orte für unterschiedliche Aktivitäten wie Sport, Bewegung, Gesundheit, Begegnung und Kommunikation zu nutzen. Bei der Konzipierung der Maßnahmen sind auch die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu beachten. Gerade in verdichteten Stadtteilen wie Gröpelingen ist der Raum für Spiel, Bewegung und selbstbestimmten Aufenthalt trotz einiger attraktiver Grünflächen knapp und kollidiert zudem häufig mit den Ansprüchen und Erwartungen anderer Nutzergruppen.

3. VORGEHEN

SpielLandschaftStadt führt seit 2009 Spielleitplanungen in mehreren Bremer Stadtteilen durch. Dieses Verfahren hat sich als ein geeignetes Instrument im Rahmen der Umsetzung des in dem Konzept „Spiel & Bewegung im öffentlichen Raum“ der Stadtgemeinde Bremen formulierten Leitbilds der „Bespielbaren Stadt“ bewährt. Entsprechend diesem Leitbild sollen alle als nutzbare Spiel- und Aufenthaltsräume geeigneten Flächen in kleineren und größeren Stadtgebieten identifiziert und als solche gesichert und kind-/jugendgerecht gestaltet werden. Verschiedene, auf die jeweilige Zielgruppe angepasste Formen der Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gewährleisten, dass direkt an der Lebenswelt der Bewohnerinnen und Bewohner angeknüpft wird, ihre Erfahrungen, Bedarfe und Wünsche berücksichtigt werden. Die Ergebnisse finden ihren Niederschlag in einem Spielleitplan, der in Stadtplanung und Stadtgestaltungsmaßnahmen auch auf lokaler Ebene einfließt.

Die Spielleitplanung in Gröpelingen unterscheidet sich insofern vom beschriebenen herkömmlichen Verfahren, als hier vom Auftraggeber die Untersuchung konkreter Freiflächen und Wege vorgegeben wurden. Zu untersuchen war, wie diese Plätze von Kindern und Jugendlichen genutzt und bewertet werden und welche Umgestaltungswünsche im Hinblick auf die Nutzung und Gestaltung der Flächen existieren. Daneben galt es auch zu erheben, welche Barrieren und sonstigen Probleme die Erreichbarkeit der Orte erschweren.

Für die Beteiligungen wurden zielgruppenspezifische Verfahren eingesetzt:

- Kindergartenkinder: Befragung der Eltern in Workshops (Ansprache über die Kindertageseinrichtungen)
- Grundschulkinder: Begehungen der Orte mit anschließender gemeinsamer Auswertung (Ansprache über die Grundschulen)

- Jugendliche: Workshops (Ansprache über die weiterführenden Schulen, Jugendfreizeitheimen und Jugendeinrichtungen wie Vaja und das Gröpelingener Mädchenzentrum)

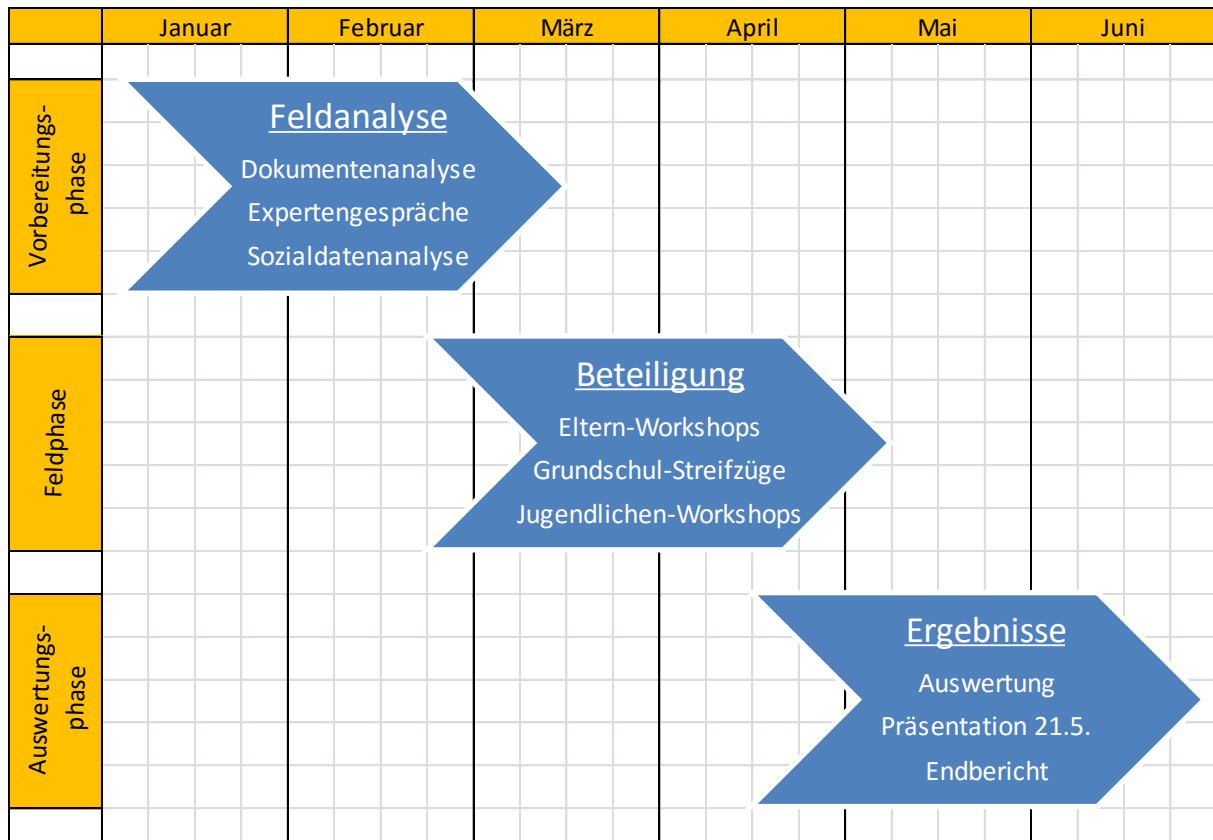
Die Aktivierung der Zielgruppen stieß auf unterschiedliche Probleme. In den Vorschuleinrichtungen und den Grundschulen gelang es angesichts der dort bestehenden Zeit- und Kapazitätsengpässe (u.a. Zeugnisphase, Schulferien) erst nach mehreren Anläufen, Termin- und Planungsabsprachen zu treffen. Bei den Vorgesprächen mit den Jugendeinrichtungen und –freizeitheimen stellte sich bald heraus, dass einige der ausgewählten Projektorte aus unterschiedlichen Gründen für die Jugendlichen keine oder nur eine geringe Bedeutung haben.

Das Projekt Bexhöveder Straße wurde in Absprache mit dem Auftraggeber aus der Untersuchung herausgenommen. Bei den Recherchen hatte sich herausgestellt, dass die Fläche zur Zeit Gegenstand von Umplanungen angrenzender Nutzungen sind. Der im IEK vorgeschlagene Abriss und sofortige Neubau des Spielplatzhauses, der Gegenstand der Beteiligung sein sollte, ist aus Sicht der Sozialbehörde wegen fehlender finanzieller Mittel auf absehbare Zeit nicht zu realisieren. Nach Plänen von KiTa Bremen wird für die Erweiterung der angrenzenden Kindertagesstätte ein Teil der jetzigen Spielplatzfläche benötigt; außerdem könnte das Spielplatzhaus in den erweiterten Kita-Bau integriert werden. Diese Maßnahmen werden voraussichtlich erst in etwa zwei Jahren abgeschlossen sein. Eine Beteiligung zum jetzigen Zeitpunkt würde die Gefahr bedeuten, dass bei Kindern und Jugendlichen Hoffnungen und Wünsche geweckt würden, die dann am Ende möglicherweise keine Berücksichtigung fänden und bei den Beteiligten die Gefühl hinterließen, dass ihre Meinung in Wirklichkeit niemanden interessiere. In Anbetracht dieser ungeklärten Situation ist eine Beteiligung zum Thema Spielplatz-Umgestaltung daher nicht sinnvoll.

Die Beteiligungsaktionen fanden in der Zeit von Anfang März bis Mai 2016 statt. Die Beteiligungen zu „Wohlers Eichen“ und „Wegeverbindung Auf den Heuen“ sowie zu „Greifswalder Platz“ und „Bromberger Straße“ wurden jeweils zusammengezogen, da der Einzugsbereich der Orte identisch ist. Auf acht Veranstaltungen mit Eltern von Kindern in den Kindertagesstätten (21 Teilnehmer/-innen), Grundschulkindern (44 Teilnehmer/-innen) und Jugendlichen (27 Teilnehmer/-innen) und in mehreren individuellen Informationsgesprächen mit Akteuren vor Ort (Schulsozialarbeiter, pädagogische Kräfte in den Schulen, Kindertagesstätten und Jugendeinrichtungen, IEK-Projekt „Gröpelingen bewegt“, Präventionsrat, Arbeitskreis „Kinder und Jugendliche“) wurden Informationen über Projektorte, die damit verbundenen Wünsche und Vorstellungen und die Spiel- und Aufenthaltssituation für Kinder und Jugendliche im Stadtteil zusammengetragen.

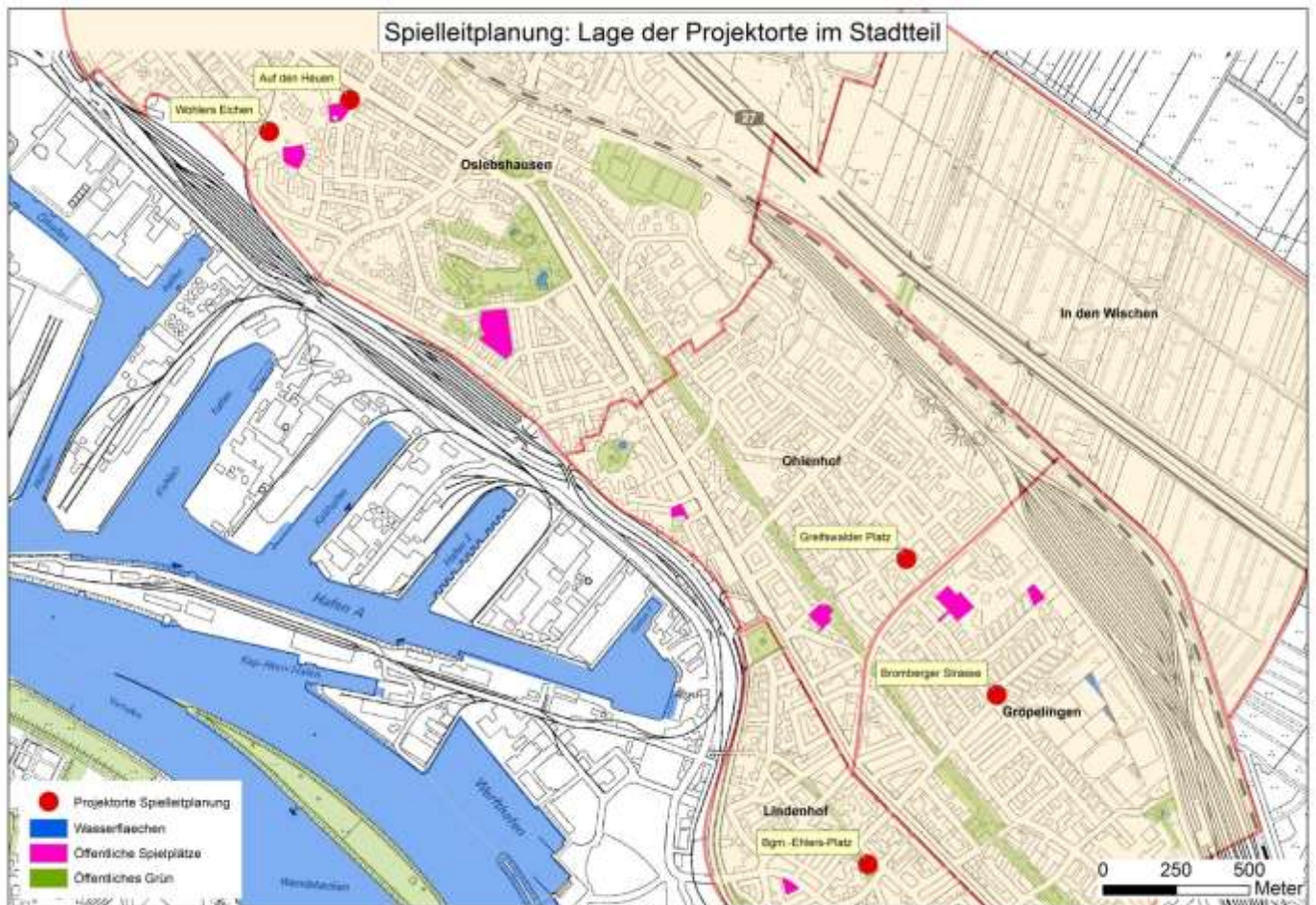
Erste Ergebnisse wurden auf dem „Tag der Städtebauförderung“ am 21. Mai auf dem Ohlenhofplatz präsentiert. Die dabei gewonnenen Informationen sind in diesen Bericht eingearbeitet.

Abb.: Phasen der Spieleitplanung in Grövelingen



4. ERGEBNISSE DER PROJEKTORTE

Zwei Projektorte liegen in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander im Ortsteil Oslebshausen (Wohlers Eichen, Wegeverbindung Auf den Heuen) und jeweils ein Projektort in den Ortsteilen Lindenhof (Bgm.-Ehlers-Platz), Ohlenhof (Greifswalder Platz) und Gröpelingen (Bromberger Straße).



Erstellt von SpielLandschaftStadt e.V., Mai 2016

Kartengrundlage: Geoinformation Bremen, 2016

In der Beschreibung der einzelnen Projektorte werden Aussagen zur Sozialstruktur gemacht. Sie beziehen sich auf den ungefähren Einzugsbereich der Orte und dienen lediglich dazu, eine grobe Vorstellung von der aktuellen Sozialstruktur in dem jeweiligen Quartier zu vermitteln. Bezugsdatum ist in der Regel der 31.12.2014, als Quelle diente das Online-Datenangebot des Statistischen Landesamtes Bremen (http://www.statistik-bremen.de/tabellen/kleinraum/baublock/ST44_Groepelingen/BremerBaubloেকে.html).

4.1 BRACHFLÄCHE WOHLERS EICHEN (IEK-PROJEKT 2.2)

Bestandsaufnahme

Zwischen dem Wohnkomplex „Wohlers Eichen“, dem Gewerbegebiet Pulverberg und der Grundschule „Auf den Heuen“ befindet sich eine öffentliche, seit Jahren ungenutzte Freifläche, die bis vor Kurzem unter anderem eine wichtige Fußwegeverbindung zwischen der Wohnsiedlung und Einkaufsmöglichkeiten aufnahm. Einige Bereiche der Fläche werden zur Müllentsorgung genutzt und bieten einen entsprechend verwahrlosten Anblick. Ein ehemaliger Schrottplatz stellt wegen des eventuell kontaminierten Bodens eine besondere Herausforderung dar. Ein Reihenhausgebiet befindet sich in unmittelbarer Nähe der Fläche.

Abb.: Projektort Wohlers Eichen



Naherholungsflächen sind bis auf die „Abstandsgrünflächen“ im Einzugsbereich und den Oslebshauer Park nicht vorhanden.

Die HauptnutzerInnen der Fläche sind Jugendliche, die das Jugendfreizeitheim Oslebshausen besuchen. Sie und auch Kinder finden auf der großen und teilweise mit Büschen und Bäumen bewachsenen Fläche viele Nischen zum Spielen und zum Aufenthalt. Eine von ihnen zusammengesetzte Bretterbude ist sehr beliebt.

In unmittelbarer Nähe der Projektfläche liegen ein öffentlicher (Wohlers Eichen) und ein wohnungsnaher Spielplatz. Weiterhin grenzen das Spielhaus, eine Kita und eine Grundschule an die Projektfläche. Nach Angaben der Schulleitung werden die Spielplätze

eher von Erwachsenen in den Abendstunden als Treffpunkt genutzt. Zum Spielen nutzen Kinder und Jugendliche auch eine stillgelegte Bahnstrecke zwischen Projektfläche und Gewerbegebiet.

In den Baublöcken nördlich und südlich der beiden Projektorte ist der Anteil der jungen Menschen (U18) überwiegend höher als in der Gesamtstadt (15%), im Einzugsbereich mit knapp 19% insgesamt kaum höher als im OT Oslebshausen und ebenso hoch wie im Stadtteil Gröpelingen. Eine Häufung kleinerer Kinder (U6) ist in den Baublöcken bei Wohlers Eichen festzustellen.

Analog dazu ist der Anteil älterer Menschen zu sehen: Bei Wohlers Eichen sehr gering, nördlich und südlich des Heerstraßenzuges durchschnittlich bis überdurchschnittlich. Im Einzugsbereich befindet sich das Altenheim „Am Oslebshausen Park“.

Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt mit 44% weit über dem Stadtdurchschnitt (31%). Ein besonders hoher Anteil ist bei Wohlers Eichen zu konstatieren (über 70%). U18-Jugendliche in auffallend hohem Anteil gibt es – neben Wohlers Eichen – auch noch in zwei Baublöcken (BB052 und BB055) an der Oslebshausen Heerstraße (72% bzw. 76%).

Der Anteil der Bevölkerung mit türkischem Migrationshintergrund liegt im Einzugsbereich (12%) über dem Stadtwert (7%), aber ebenso deutlich unter dem Anteil im Stadtteil Gröpelingen (17%) insgesamt.

Das IEK empfiehlt, die Fläche in Wert zu setzen und weiterzuentwickeln. Neben der Anlage eines befestigten und beleuchteten Fußweges sollten Generationen übergreifende attraktive Angebote (z.B. Anlage öffentlicher Gärten, Grillplatz, BMX-Anlage) geschaffen werden.

Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung

Da der Einzugsbereich der Projektorte „Wohlers Eichen“ und „Wegeführung Auf den Heuen“ nahezu identisch ist, bezogen sich die Beteiligungsaktionen auf beide Projektorte. Die Beteiligung wurde zwischen dem 6. und 15. April 2016 in enger Kooperation mit dem Spielhaus Wohlers Eichen, der Grundschule Auf den Heuen und dem Jugendfreizeithaus durchgeführt. Insgesamt nahmen 26 Kinder und Jugendliche (in der Mehrzahl mit Migrationshintergrund) sowie fünf Mütter an den Begehungen und



Pfad über die Fläche

Workshops teil. Die Mütter treffen sich regelmäßig im Spielhaus Wohlers Eichen zum Frühstück und wurden im Rahmen dieses Treffens befragt. Die Kinder wurden von der Grundschule Auf den Heuen ausgewählt und waren im Alter zwischen acht und zehn Jahren. Die mitwirkenden Jugendlichen (elf Jungen und fünf Mädchen im Alter zwischen 11 und 18 Jahren) waren Nutzer des Jugendfreizeitheims Oslebshausen.

Darüber hinaus nahmen Besucher einer Fahrradwerkstatt am Spielhaus Wohlers Eichen im Alter zwischen 20 und 43 Jahren an einer schriftlichen Befragung teil.

Es fällt auf, dass alle Gruppen kaum Positives über die Brachfläche zwischen der Wohnanlage und der Oslebshausener Heerstraße zu sagen haben. Lediglich die Jugendlichen sehen den Pfad über die Fläche als gute Abkürzung auf ihrem Weg zum Freizeitheim. Dieser Pfad wurde früher deutlich stärker genutzt, da man über ihn einen Supermarkt vor der Heerstraße erreichen konnte. Er wurde von den AnwohnerInnen gelegentlich mit Teppichen ausgelegt, um die Verschmutzung bei Regenwetter in Grenzen zu halten, und trägt von daher seinen Namen „Teppichweg“.



Seit es diese Einkaufsmöglichkeit dort nicht mehr gibt, kaufen die Anwohnerinnen und Anwohner ihren Grundbedarf verstärkt



auf der anderen Seite der Heerstraße ein und wählen dazu einen anderen Weg, der über das Schulhofgelände und am Spielplatz Auf den Heuen vorbei führt. Die Überquerung des Schulgeländes stößt bei der Schulleitung, aber auch bei den Schülerinnen und Schülern selbst auf Kritik. Sie fühlen sich gestört und würden eine andere Wegführung begrüßen.

Den wenigen positiven Aussagen stehen zahlreiche negative Bewertungen der Fläche gegenüber. Immer wieder betonen Eltern, Kinder und Jugendliche die starke Vermüllung der Fläche und dass dort häufig Ratten zu beobachten sind. Verdunklung durch dichte Baumgruppen und damit einhergehend die fehlende Einsehbarkeit sind weitere

Kritikpunkte ebenso wie freilaufende Hunde. Die frei zugängliche Bahnanlage wird speziell von den Jugendlichen als Gefährdung angesehen. Es fehlt eine Ampelanlage am Übergang Pulverberg/Oslebshäuser Heerstraße, um gefahrlos zum Jugendfreizeitheim und zur Kindertagesstätte auf der anderen Seite der Heerstraße zu gelangen.

Maßnahmenvorschläge

Auch wenn viel Kritik am Zustand der Projektfläche geäußert wird, so sehen die Beteiligten in der Brachfläche doch ein großes Potenzial und können sich eine verstärkte Nutzung durchaus vorstellen. Ähnlich wie im IEK vorgeschlagen wären dazu die Anlage eines befestigten und beleuchteten Fußweges – vorzugsweise entsprechend dem Verlauf des jetzigen „Teppichweges“ – und eine Reihe weiterer Maßnahmen auf der Fläche notwendig.

Es ist allerdings nicht zu erwarten, dass allein diese Verbesserungsmaßnahmen zu einer stärkeren Nutzung der Fläche führen werden. Da die BewohnerInnen auch weiterhin den nächsten Weg zum Einkaufen im Nahversorgungsbereich nördlich der Heerstraße und zur Bushaltestelle an der Hauptstraße nutzen würden, müsste die Überquerung der Heerstraße im Kreuzungsbereich mit der Straße Pulverberg erleichtert und ergänzend die Bushaltestelle von der Einmündung Auf den Heuen in Richtung Pulverberg verlegt werden. Insbesondere die Jugendlichen könnten das Freizeitheim besser erreichen, aber auch die Eltern könnten leichter zur Kita gelangen. Der Weg über den Schulhof würde auf diese Weise weniger häufig genutzt werden.

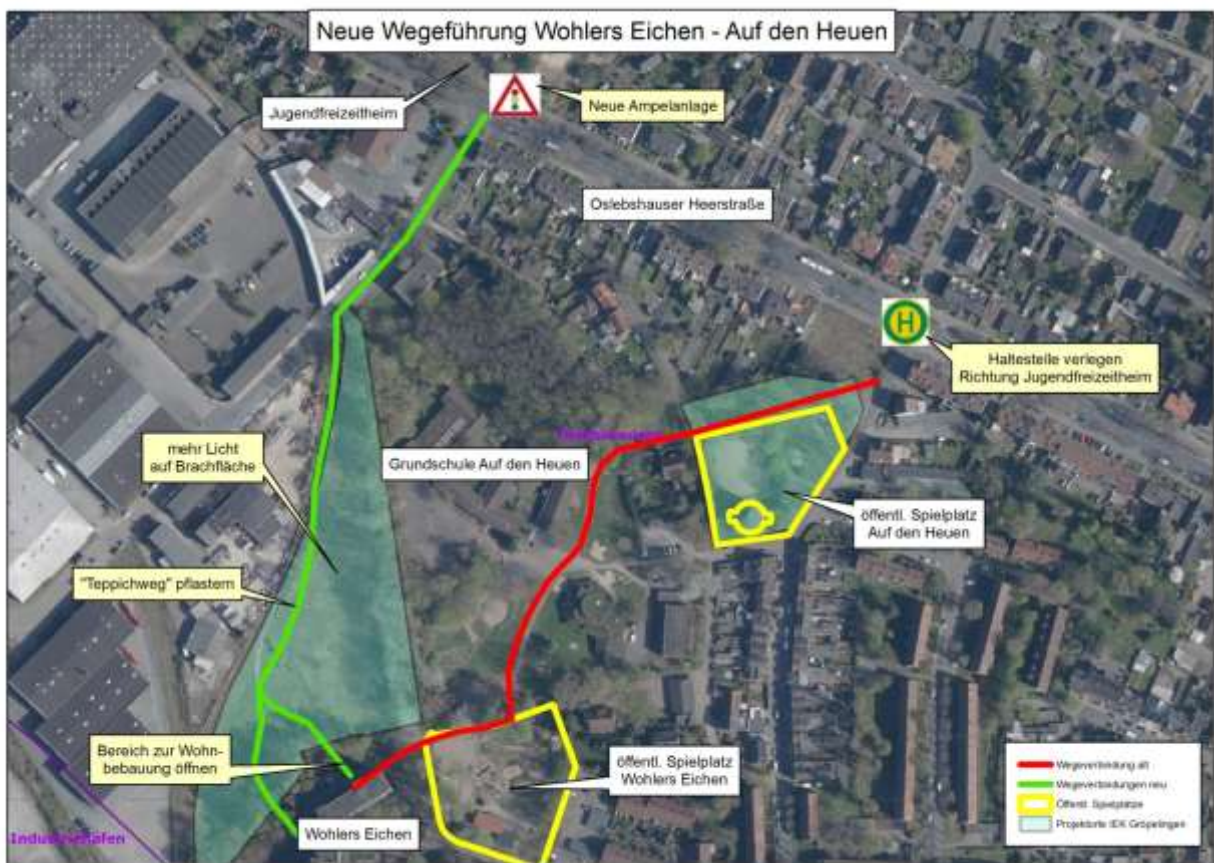
Um ihre Funktion als wohnungsnahe Grünfläche zu stärken und deutlich aufzuwerten, werden eine Reihe von Verbesserungsmaßnahmen vorgeschlagen:

- Ausbau des vorhandenen Pfades als interessant gepflasterten Fuß- und Radweg, der auch bei Nässe gut zu nutzen ist. Der Belag sollte für RollstuhlfahrerInnen geeignet sein.
- Mehr Licht auf die Brachfläche bringen: Beleuchtung des Weges mit Straßenlaternen oder ähnlichem, Auslichten des vorhandenen Baumbestandes an besonders dunklen Stellen.
- Verbesserung der Einsehbarkeit durch Auslichtung im Randbereich.
- Schaffen von attraktiv gestalteten Sitzmöglichkeiten (Bänke mit Tischen, Lümmelbänke) entlang des Teppichweges und auf der Fläche.
- Installation von zahlreichen Abfalleimern, vor allem neben den Sitzgelegenheiten.
- Öffnung der Fläche zur Wohnbebauung Wohlers Eichen hin.
- Aufstellen von Spiel- und Trimmgeräten für kleine und große Kinder wie auch für Jugendliche, z.B. Trampolin, Drehscheibe, Reckstangen, Seilbahn, Balancierparcours, Piratenschiff.
- Flächen für besondere Aktivitäten schaffen: BMX-Fläche, Fußballplatz/Bolzplatz, Basketballkorb/-fläche.

Bei einer Umgestaltung ist zu berücksichtigen, dass in unmittelbarer Nähe der Projektfläche zwei öffentliche Spielplätze genutzt werden können. Im Fokus sollte daher eine Ausstattung stehen, die zum einen der besonderen Funktion einer Verbindung zwischen Wohnen und Infrastruktureinrichtungen (Jugendfreizeitheim, Kindertagesstätte, Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs) gerecht wird und zum anderen die Aufenthaltsattraktivität steigert. Denkbar wären beispielsweise Geräte, die „im Vorbeigehen“ genutzt werden können (z.B. Spiel- und Trimmgeräte für alle Altersgruppen, auch für Erwachsene, Balancierparcours), Flächen für BMX-Räder und Skater sowie Grillplätze.

Abschließend sei noch auf die Ergebnisse der Erwachsenenbefragung in der Fahrradwerkstatt hingewiesen. Auch hier monieren die Befragten die starke Vermüllung der Fläche und heben zugleich die schiere Größe der Fläche als einen großen Vorteil heraus. Umgestaltungsvorschläge reichen von der Einrichtung eines weiteren Spielplatzes und eines Hundespielplatzes über die Befestigung des Weges mit entsprechender Sitzmöblierung und besserer Ausleuchtung bis hin zum Bau eines großen Fußballfeldes als Ersatz für den Platz am Spielplatz Auf den Heuen.

Abb.: Neue Wegeführung Wohlers Eichen / Auf den Heuen



4.2 WEGEFÜHRUNG AUF DEN HEUEN / WOHLERS EICHEN (IEK-PROJEKT 2.3)

Bestandsaufnahme

Der Projektort ist ein gepflasterter Weg zwischen den Straßen Auf den Heuen und der Grundschule Auf den Heuen und kreuzt den Weg An der Fuchtelkuhle. Es ist der Hauptverbindungsweg für die von der Oslebshauer Heerstraße her kommenden Grundschüler und führt auf den hinteren Teil des Schulgeländes. In Richtung Schule befinden sich auf der lin-



SpielLandschaftStadt e.V., Mai 2016

Kartengrundlage: GeoInformation 2016

ken Seite ein öffentlicher Spielplatz („Auf den Heuen“) mit einem Rotrand-Fußballplatz. Außerdem führt der Weg durch Bereiche mit viel Gehölz. Im IEK wird über den Weg gesagt: „Er wird von vielen NutzerInnen als dunkel und unübersichtlich und als Angstort wahrgenommen. Erforderlich ist eine bessere Übersichtlichkeit und eine klare, helle Wegeföhrung“. Dies trifft auch auf den kreuzenden Weg An der Fuchtelkuhle zu.

Der Fußballplatz ist ebenfalls zu dunkel und die Jugendlichen haben sich bereits in der Vergangenheit mehr Licht gewünscht. Das Problem besteht darin, dass die Eigentumsverhältnisse nicht klar definiert sind. Es gab dort laut Jugendbeirat bereits eine Jugendbeteiligung.

Die wichtigsten NutzerInnen sind die GrundschülerInnen sowie die Kinder und Jugendlichen, die auf dem Spielplatz und dem Fußballplatz spielen. Aber auch die AnwohnerInnen aus der Großwohnanlage Wohlers Eichen gehen hier auf dem Weg zum Einkaufen und zur Bushaltestelle entlang (s. Projekt 4.1 – Wohlers Eichen)

Die Sozialstruktur wurde bereits unter Projekt 4.1 – Wohlers Eichen beschrieben (s. S. 12). Die Ziele laut IEK sind eine bessere Übersichtlichkeit und eine klare, helle Wegführung. Neben einer möglichen Beleuchtung des Weges sollten daher die Wegführung und die Herstellung von Sichtbeziehungen im Mittelpunkt stehen.

Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung

Da der Einzugsbereich der Projektorte „Wegführung Auf den Heuen / Wohlers Eichen“ und „Wohlers Eichen“ nahezu identisch ist, wurde die Beteiligung für beide Orte durchgeführt. Nähere Angaben zum Zeitraum und den Zielgruppen wurden bereits unter Projekt 4.1 – Wohlers Eichen gemacht (s. S. 12f.).



Grundschulkinder bei der Begehung

Die Mehrzahl der Bewertungen bezieht sich auf den Spielplatz, eher weniger häufig machen die Zielgruppen Anmerkungen zu den Wegen. Wie schon bei Wohlers Eichen, so gibt es auch im Bereich der Wegführung Auf den Heuen kaum positive Beschreibungen. Der Weg zur Schule oder zum Spiel- und Bolzplatz wird nicht als interessant erlebt, er dient nur der (schnellen) Durchquerung. Er wird nicht von allen Kindern als Schulweg genutzt: Bei der Bege-

hung mit den GrundschülerInnen geben nur drei Kinder an, über ihn zu Fuß zur Schule zu gelangen, die übrigen Kinder werden mit dem Auto zur Schule gefahren. Es bleibt aber unklar, ob die Kinder wegen des wenig attraktiven Weges kaum zu Fuß zur Schule gehen, oder ob nicht eher der Transport der Kinder mit dem Auto dazu führt, dass die fußläufige Verbindung relativ wenig genutzt wird.

Alle Zielgruppen nennen jedoch eine ganze Reihe negativer Punkte, die von der dunklen Wegführung, fehlenden Fahrradständern, vielen parkenden Autos, fortgeworfenen Abfällen bis hin freilaufenden Kampfhunden reichen. Kritisch wird speziell von Eltern und GrundschülerInnen angemerkt,



Weg am Fußballfeld

dass Erwachsene, die keine Kinder auf der Grundschule haben, den Schulweg als Abkürzung nutzen und oft auch den Schulhof überqueren. Die im IEK vorgenommene Beschreibung als dunkler, unübersichtlicher und als Angstort wahrgenommener Weg wird im Beteiligungsverfahren bestätigt.



Der Zustand des Spiel-/Bolzplatzes wird ebenfalls überwiegend negativ bewertet. Beantwundet werden fehlende Sitzmöglichkeiten, viele Hunde und ein zu kleines Trampolin, das überdies eine ungünstige Lage (auf einem Stück Rasen neben Bunker und Fußballfeld) hat. Der Spielturm ist verschmutzt und mit Graffiti beschmiert, außerdem halten sich hier oft alkoholisierte Erwachsene auf. Auf dem Spielplatz gibt es nur

wenige Spielgeräte, speziell für Kleinkinder ist das Angebot aus Elternsicht unzureichend. Der Ballfangzaun hinter den Toren auf dem Fußballfeld ist zu niedrig, darüber hinweg fliegende Bälle werden schon mal von aus der Bunkerwand herausragenden Eisenstangen aufgespießt. Die Umrandung des Fußballfeldes ist so wenig attraktiv, dass sich hier Kinder und Jugendliche, insbesondere Mädchen, kaum aufhalten mögen.

Maßnahmenvorschläge

Auch aus Sicht der Kinder, Jugendlichen und Eltern ist die im IEK vorgeschlagene Verbesserung der Beleuchtungssituation von großer Bedeutung. Die Wege sind durch den Randbewuchs mit hohen Bäumen sehr dunkel, aber ebenfalls könnten Spiel- und Fußballplatz besser beleuchtet werden. Aus dem Kreis der Eltern wird der Vorschlag gemacht, eine Videoüberwachung zu installieren, um das Sicherheitsempfinden zu verbessern.

Die Schulleitung der Grundschule Auf den Heuen beklagt die Benutzung des Spielturms durch häufig alkoholisierte Erwachsene. Sie verspricht sich von einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf der bisherigen Brachfläche Wohlers Eichen, dass diese Gruppen ihren Aufenthalt dort hin verlagern würden und der Spielturm mit Rutsche weniger verschmutzt und wieder stärker von Kindern genutzt wird.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von einzelnen Verbesserungswünschen, die zu einer besseren Nutzung des Wege- und Spielangebots führen könnten:

- bessere Ausstattung des Spielplatzes beispielsweise mit Spielgeräten für kleinere Kinder (Nestschaukel) und generell mit mehr Geräten. In dem Zusammenhang sollte auch darauf geachtet werden, behindertengerechte Geräte aufzustellen.
- Das vorhandene, sehr kleine Trampolin sollte durch ein größeres an einer anderen Stelle ersetzt werden.
- Es sollten mehr Abfallbehälter aufgestellt werden.
- Mehr und abwechslungsreich gestaltete Sitzecken könnten – gerade in Verbindung mit mehr Licht – zum Verweilen einladen. Für Jugendliche könnten weitere Lümmelbänke an den Wegen attraktiv sein.
- Der vorhandene Ballfangzaun hinter den Toren des Fußballfeldes sollte erhöht und um das ganze Feld herum erweitert werden. Die Tore sollten mit einem vandalismussicheren Netz ausgestattet werden.



4.3 QUARTIERSTREFFPUNKT GREIFSWALDER PLATZ (IEK-PROJEKT 2.5)

Der Greifswalder Platz liegt inmitten von Mehrfamilienhäusern, die der Brebau-Wohnungsbaugesellschaft gehören, und wird an allen Seiten von einer Wohnstraße begrenzt. Der Platz ist ein öffentlicher Spielplatz mit zahlreichen Spielmöglichkeiten, Sitzgelegenheiten und einem Basketballkorb. Der Platz ist umzäunt und hat drei Eingänge. Die Zuständigkeit liegt bei der Initiativberatung im Amt für Soziale Dienste, um den Erhalt des Spielplatzes kümmern sich die Bremer Maulwürfe. Die Fläche des Spielplatzes beträgt 2.421 qm und ist von der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport (Verpächter: Freie Hansestadt Bremen/Immobilien Bremen) gepachtet.

Abb.: Projektort Greifswalder Platz



Vor etwa drei Jahren ist dieser Platz umgestaltet worden. Im Vorfeld der Umgestaltung konnten unterschiedliche Gruppen Ihre Wünsche und Meinungen in einem Beteiligungsverfahren äußern.

Familien/Kinder besuchen und nutzen den Spielplatz. Auch Jugendliche halten sich dort auf. Einrichtungen oder Gewerbe liegen nicht in unmittelbarer Nachbarschaft. Etwas entfernt

sind eine Fahrschule, eine Gaststätte, ein Supermarkt, ein Kiosk und eine Kinderkrippe zu finden.

Im Einzugsbereich des Greifswalder Platzes liegt der Anteil junger Menschen mit knapp 21% höher als im städtischen Durchschnitt (15%), insbesondere auch im näheren Umfeld des Platzes (in einer Reihe von Baublöcken gehören mehr als ein Viertel dieser Bevölkerungsgruppe an).

Analog dazu liegt der Anteil älterer Menschen (65 J. und älter) mit 15% im Untersuchungsgebiet weit unter dem Wert der Gesamtstadt (21%). Das Durchschnittsalter der BewohnerInnen, die in den fünf Baublöcken unmittelbar am Greifswalder Platz wohnen, beträgt 40 Jahre.

Der Anteil von BewohnerInnen mit Migrationshintergrund ist mit 56% wesentlich höher als in der Stadt (31%) und liegt auch über den Stadtteil- und Ortsteilwerten. Vor allem bei den unter 18-Jährigen ist diese Diskrepanz auffällig: Hier haben teilweise acht von zehn Jugendlichen einen Migrationshintergrund. Der Anteil der BewohnerInnen mit türkischem Migrationshintergrund ist zwar höher als in der Stadt Bremen, aber wesentlich geringer als im Stadtteil.



Blick auf den Spielplatz

Im IEK wird für diesen Platz eine Verbesserung und Erneuerung der Aufenthalts- und Gestaltungsqualitäten vorgeschlagen. Die Einzäunung ist aus verkehrstechnischen Gründen beizubehalten, möglicherweise aber einladender zu gestalten. Abgängige Geräte und Möblierungen sind zu erneuern. Zu prüfen ist, ob die Fläche zu einem Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne (nach Hugo Kükelhaus) entwickelt werden kann.

Das Nebeneinander von Angeboten für unterschiedliche Gruppen ist zu berücksichtigen (Kinder, Jugendliche, BewohnerInnen der angrenzenden Wohngebiete).

Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung

Da der Einzugsbereich der Projektorte „Greifswalder Platz“ und „Bromberger Straße/Kulmer Straße“ nahezu identisch ist, bezogen sich die Beteiligungsaktionen auf beide Projektorte. Die Beteiligung wurde zwischen dem 3. März und 20. April 2016 in enger Kooperation mit dem Kinder- und Familienzentrum Halmerweg, der Grundschule Halmerweg, der Oberschule Ohlenhof, der Neuen Oberschule Gröpelingen und dem Jugendbeirat Gröpelingen durchge-

führt. Insgesamt nahmen 22 Kinder (überwiegend mit Migrationshintergrund) und Jugendliche sowie drei Eltern an den Begehungen und Workshops teil.



Enge Eingangssituation

Insgesamt wird der Spielplatz überwiegend sehr positiv bewertet. Hervorgehoben werden die vielfältigen Spielmöglichkeiten – sowohl hinsichtlich der Ausstattung mit Spielgeräten als auch des Platzangebots – ebenso wie die gute Erreichbarkeit. So sind der Weg von der Grundschule zum Platz kurz und der Fußweg vom Halmerweg ruhig und angenehm zu laufen. Eltern betonen außerdem, dass Anwohner den Platz gut unter Beobachtung halten können und sich seit der Aufgabe des Kiosks (Ecke Halmerweg / Durchgang zum Greifswalder Platz) das Problem alkoholisierter (Fremd-)Nutzer erledigt habe.

Es gibt jedoch auch eine Reihe negativer Anmerkungen. So werden die Eingänge als zu eng und als zu wenig empfunden, auch der umgebende Zaun wirkt wenig attraktiv. Eltern, Kinder und Jugendliche beklagen sich über viel Müll und Abfall auf dem Platz und in der Umgebung. Darüber hinaus gibt es zu wenig Angebote für Kleinkinder (z.B. kleine Sandkiste, Nestschaukel etc.). Die Eltern weisen auf das Spannungsverhältnis zwischen dem

Sicherheitsbedürfnis einerseits und dem wünschenswerten Freiraum für Kinder hin. Oft lassen sie ihre Kinder nicht allein nach draußen, weil sie aufgrund von Vorfällen, die sie aber eher nur vom Hörensagen her kennen, die Sicherheit ihrer Kinder gefährdet sehen.



Vermüllung am Platz

Maßnahmenvorschläge

Eltern, Kinder und Jugendliche nennen im Laufe des Beteiligungsverfahrens eine lange Reihe einzelner Verbesserungswünsche. Es kristallisierten sich einige Vorschläge heraus, die einen breiten Konsens fanden und als Grundlage für die Umgestaltung des Platzes dienen können:

- Installation eines Fußballtors auf der Fläche am Basketballkorb, damit der Platz zum Basketball- oder Fußballspielen genutzt werden kann.

- Aufbau einer Wasserpumpe/eines Matsch-Sand-Geräts im Sandspielbereich, um die Spielmöglichkeiten um die Nutzung von Wasser zu erweitern.

- Austausch der vorhandenen Drehscheibe gegen eine größere.

- Es sollten nicht mehr Geräte aufgebaut werden, um die große Rasenfläche zum Rennen, Picknicken und ähnlichem zu erhalten.

Dennoch könnte eine Nestschaukel neben der bereits vorhandenen Schaukel aufgebaut werden (oder die beiden Schaukeln werden gegen eine Nestschaukel ausgetauscht), da Nestschaukeln ideal für Kleinkinder sind und auch von größeren Kindern und Jugendlichen sehr gerne genutzt werden.

- Austausch der auf dem Platz vorhandenen Sitzbänke und Tische, die teilweise sehr marode sind. Außerdem sollten zusätzliche Bank-Tisch Kombinationen und einzelne Bänke oder andere Sitzmöglichkeiten aufgebaut werden. Dadurch wird der Aufenthalt für die Eltern von kleineren Kindern verbessert. Auch Jugendliche benötigen Sitzgelegenheiten als Treffpunkt. Wenn möglich sollte für einige Sitzgruppen ein Dach oder ein entsprechender Witterungsschutz gebaut werden.

- Installation von zusätzlichen Abfalleimern.

- Erweiterung der vorhandenen Eingänge, Einrichten weiterer Zugänge zum Platz.

Die im IEK vorgeschlagene Entwicklung des Greifswalder Platzes „zu einem für die Ansprüche unterschiedlicher Nutzergruppen gestalteten Quartierstreffpunkt mit Gartencharakter“ ist grundsätzlich zwar zu begrüßen, dennoch ist zu bedenken, dass es sich hier um einen gewidmeten öffentlichen Spielplatz mit einem hohen Nutzungswert für Kinder aller Altersstufen handelt. Angesichts des knappen Spielraums für Kinder im Ortsteil Ohlenhof (lediglich 33 % öffentliche Spielplätze des rechnerischen Bedarfs von 3 qm je Einwohner) wie auch im



Stadtteil Gröpelingen insgesamt (50 % des rechnerischen Bedarfs) ist davor zu warnen, vorhandene und gut genutzte Spielflächen zu reduzieren. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder und Jugendliche gegenüber anderen Nutzergruppen leicht in den Hintergrund gedrängt zu werden drohen. Einer behutsamen Ergänzung des Platzes auch für andere Nutzer steht unseres



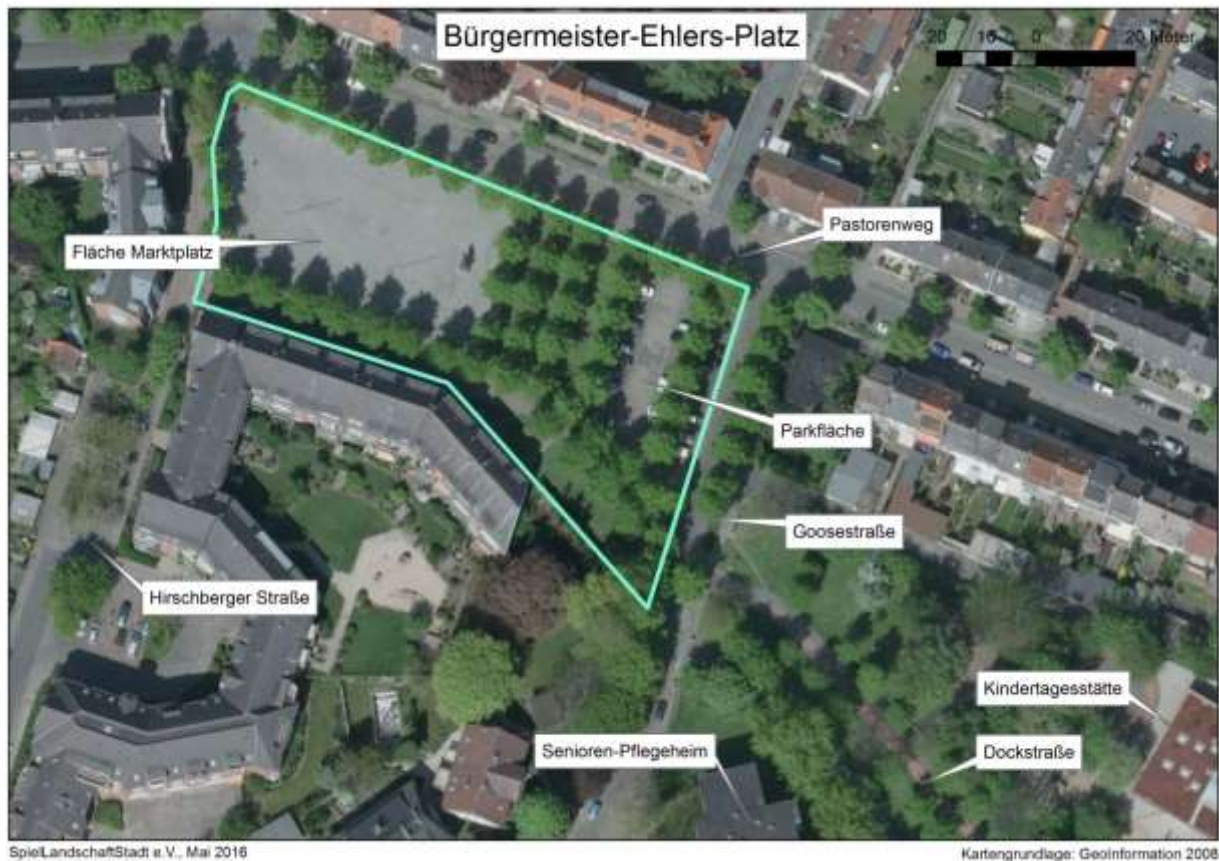
Erachtens jedoch nichts im Wege. Darunter verstehen wir die Erweiterung um attraktive Sitzgelegenheiten für Familien (z.B. Bank-Tisch-Kombinationen) und Jugendliche (z.B. Lümmelbänke), eine Gelegenheit zum Bolzen und die Nutzung der Rasenfläche für Picknick oder ähnlichem. Auch eine Verbesserung der Zugangsmöglichkeiten erweitern die Nutzungsmöglichkeiten, ohne die Spielfunktionen einzuschränken.

4.4 AUFMERKSAMKEITSINITIATIVE BÜRGERMEISTER-EHLERS-PLATZ (IEK-PROJEKT 2.6)

Bestandsaufnahme

Der Bürgermeister-Ehlers-Platz liegt im Ortsteil Lindenhof im Dreieck zwischen den Straßen Pastorenweg, Hirschberger Straße und Goosestraße. Die Fläche besteht aus einem großen, überwiegend gepflasterten Platz in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet. Es findet hier dreimal die Woche ein Wochenmarkt mit einem laut IEK eher kleinräumigen Einzugsbereich statt: Dienstag und Donnerstag sind zwar nur fünf bis sechs Marktstände regelmäßig dort, am Samstag sind es jedoch etwa zwölf Stände, die zum Teil größere Flächen benötigen (Textil- und Blumenhändler). Veränderungsmaßnahmen dürfen nicht in Konflikt mit der Marktnutzung stehen und sind deshalb mit dem Großmarkt Bremen abzustimmen.

Abb.: Projektort Bürgermeister-Ehlers-Platz



Ein breiterer Grünstreifen mit Radweg führt an der Südwestseite des Platzes entlang, Schmale Grünstreifen mit Bäumen begrenzen ihn zu den benachbarten Straßen mit überwiegend dreigeschossiger Blockrandbebauung. Eine etwas breitere Grünfläche mit vier Baumreihen liegt zwischen Marktplatz und Parkplatz (Ecke Goosestraße). Am Rand dieser Fläche und auch am Rand des Marktplatzes sind einige Sitzbänke aufgebaut. Weitere Elemente zur Frei-

zeitgestaltung gibt es nicht. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Platz liegen das AWO-Pflegeheim Ella-Ehlers-Haus gGmbH (Dockstraße 20) und die Kita Pastorenweg.

Der Anteil junger Menschen liegt im gesamten Einzugsbereich mit knapp 18% leicht über dem städtischen Durchschnitt (15%), allerdings etwas niedriger als im Ortsteil Lindenhof. Im direkten Umfeld des Platzes gibt es eine hohe Bevölkerungsdichte mit einem überdurchschnittlichen Anteil unter 18-Jährigen wie auch der über 65-Jährigen (jeweils fast 25%).

Die Charakterisierung Gröpelingens als relativ junger Stadtteil spiegelt sich auch im Anteil der älteren Menschen wider, der deutlich unter dem gesamtstädtischen Wert liegt. Allerdings liegt der Wert direkt um den Projektort herum sichtlich höher (durchgängig über 20%). Im BB027 liegt der Anteil der über 65-Jährigen wegen der AWO-Einrichtung sogar bei über 70%.

Unter dem Aspekt des Migrationshintergrunds kann man eine klare Zweiteilung des Einzugsbereichs erkennen: Nördlich und westlich ist der Anteil dieser Population wesentlich höher als in den anderen Bereichen, allerdings liegt er in nahezu allen Baublöcken zum Teil deutlich über dem Stadtdurchschnitt von 31%. Diese Aussagen treffen auch auf den Anteil junger Menschen mit Migrationshintergrund (über 80%) und den der türkischstämmigen Bevölkerung zu.

Das IEK schlägt zur Belebung der Fläche kleinere Maßnahmen und Aktivitäten vor, die zur Steigerung der Aufenthaltsqualität, der Nutzungsmöglichkeiten und der „Wahrnehmbarkeit“ des Platzes beitragen, vor.



Eine große gepflasterte Fläche

Das IEK geht von einer abseits der Marktzeiten nur geringen Nutzung der Fläche aus. Nach unseren Recherchen wird der große Marktplatz von den Familien in der Nachbarschaft vor allem bei gutem Wetter stark genutzt. Er ist Treffpunkt für Kinder, aber auch für die Eltern und hier insbesondere die Mütter. Die Kinder spielen Fußball oder sonstige Ballspiele, fahren Inliner, Roller, Fahrrad oder springen Gum-

mitwist und mit dem Springseil.

Die Kinder spielen aber auch viel auf dem öffentlich zugänglichen Kita-Gelände und einem Teil des Schulhofes der Grundschule.

In geringer Entfernung liegen die öffentlichen Spielplätze Liegnitzplatz (ca. 330 m fußläufige Entfernung) und Gohgräfenstraße (410 m fußläufige Entfernung) und sind über kleine, verkehrsberuhigte Straßen gut zu erreichen. Beide Plätze sind aber – trotz ihrer relativen Rand-

lage im Quartier – bei gutem Wetter völlig überfüllt, da hier im Stadtteil viele Kinder und Jugendliche leben, aber kaum Spiel- und Aufenthaltsorte vorhanden sind. Die AnwohnerInnen nutzen daher gelegentlich den Spielplatz Ackerstraße/Waller Park (hinter dem Waller Friedhof) oder den Spielplatz Bromberger Straße. Beide Plätze sind jedoch so weit entfernt vom Wohnort (jeweils etwa 1,5 km vom Bgm.-Ehlers-Platz), dass die Fahrt jedes Mal ein kleiner Ausflug ist und die Kinder dort auf keinen Fall alleine hin können.

Auch der Lindenhof-Platz vor der Bibliothek wird ab und zu genutzt, weil es hier einen Wasserspeier gibt, an dem die Kinder im Sommer gerne spielen.

Im angrenzenden öffentlichen Grünzug entlang der Dockstraße gibt es überhaupt keine Spielmöglichkeiten. Dieser Grünzug würde sich sehr gut für ein paar Spielgeräte eignen, wird aber vor allem als Hundauslauf genutzt.

Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung

Anfang März wurde die Beteiligung der Eltern in der Kindertagesstätte Pastorenweg durchgeführt. Hier nahmen eine Gruppe von türkischen Müttern, die sich regelmäßig freitags im Elterncafé trifft, und die Einrichtungsleitung am Workshop teil. Die Elterncafé-Gruppe war auf Anregung der Kita-Leitung eingeladen worden. Im April fand ein weiteres Gespräch mit Eltern von Grundschulkindern im Elterncafé der Grundschule Pastorenweg statt. Die hier gewonnenen Ideen und Meinungen decken sich im Wesentlichen mit den genannten Aspekten aus dem Workshop mit den Kita-Eltern.



Grundschul Kinder beim Ideensammeln

Die Beteiligung der Grundschul Kinder erfolgte Mitte April kurz nach den Osterferien. In Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Kollegium war beschlossen worden, dass die Begehung mit den KlassensprecherInnen aller Klassen durchgeführt werden sollte; zu diesem Zweck wurden sie an zwei Vormittagen vom Unterricht freigestellt. An den Begehungen und der abschließenden Auswertung nahmen 23 Kinder teil. Die Jugendbeteiligung fand in Form einer schriftlichen Umfrage unter den Mädchen im Mädchenzentrum

Schweidnitzer Straße statt. Weitere Jugendliche wurden über Vaja e.V. angesprochen und über den Sprecher des Jugendbeirates angefragt; hier gab es jedoch kein Interesse, sich näher mit dem Bgm.-Ehlers-Platz zu beschäftigen. Der Platz ist als Treffpunkt für Jugendliche laut Vaja e.V. und Mädchenzentrum uninteressant. Dies könnte sich aber bei einer Umgestaltung ändern.

Der Platz wird bei gutem Wetter von den Familien gut genutzt. Positiv wird von den Eltern hervorgehoben, dass man hier viel Platz hat. Für die Grundschul Kinder ist unter anderem das Denkmal interessant, da es sich mit seinen großen Händen gut zum Klettern eignet.

Im Vorfeld des Projekts war von mehreren Seiten auf Probleme mit Jugendlichen hingewiesen worden, die dort abends sitzen und unter anderem Drogen konsumieren würden. Insbesondere für Mädchen aus dem Mädchenzentrum Schweidnitzer Straße war das ein starkes Argument dafür, diesen Platz zu meiden. Dieses Problem hat sich laut Aussage der Mütter im Elterncafé in den letzten ein bis Jahren offenbar erledigt, das heißt dieser Platz ist nicht mehr angstbesetzt.



Die Beteiligten benennen eine Reihe kritikwürdiger Punkte. So weisen die Eltern darauf hin, dass es außer dem Kita-Gelände keine weiteren Spielmöglichkeiten für Kinder in der näheren Umgebung gibt. Der Belag des Platzes (Kleinpflaster) ist zum Spielen kaum geeignet, vor allem nicht für Spiel- und

Sportgeräte mit Rädern (Roller, Inliner etc.). Eltern und Kinder bemängeln den Müll auf der Grünfläche und auf dem Grünstreifen und dass es in diesem Zusammenhang zu wenig Kotbeutelspender und Mülleimer gibt. Die Bänke werden als alt, kaputt und verschmutzt bezeichnet. Es gibt zu viele Autos auf dem Platz und bei Dunkelheit fehlt eine ausreichende Beleuchtung durch Lampen. In der Umgebung sind die Gehwege zu schmal.

Die Kinder haben ein ausgeprägtes Sicherheitsbedürfnis und wünschen sich, dass nachmittags ein Polizist vor Ort ist und für Ruhe und Ordnung sorgt, oder dass wenigstens ein Schild aufgestellt wird, mit dem der Konsum von Alkohol und Zigaretten verboten wird.

Der im IEK angeführte Vorschlag temporärer Nutzungen (z.B. Spielfeste, Fußballturniere etc.) stößt zwar auf Zustimmung, wird aber als wenig praktikabel eingestuft, da es immer jemanden geben muss, der dies organisiert und die Verantwortung trägt.

Maßnahmenvorschläge

Kinder und Eltern formulieren eine Reihe von Vorschlägen für eine Verbesserung der Spiel- und Aufenthaltsqualität auf dem Bgm.-Ehlers-Platz. Sie reichen von größeren baulichen Veränderungen bis hin zu kleinen und leicht zu realisierenden Maßnahmen:

- Zumindest in einer größeren Ecke des Platzes könnte eine glatte Teerfläche hergestellt werden, um Aktivitäten auf Rädern zu ermöglichen (Inliner, Roller, Fahrräder, Bobbycars und andere).
- Bemalung der entweder neu geschaffenen oder aber zumindest der jetzigen gepflasterten Fläche mit Spielflächen (Hüpfspiele, Gesellschaftsspiele wie Schach, „Straßenverläufe“ zum Üben für den Straßenverkehr, Ballspielfelder).
- Balancier- und Hüpfparcours entlang der Platzgrenze, beispielsweise im Grünstreifen (Balancierbalken, Hüpfsteine in einer Reihe und ähnliches).
- Sitzgruppen könnten für alle Platznutzer einen hohen Wert haben. Hier bieten sich zudem Tische mit integrierten Spielflächen wie Schach, Dame, Backgammon und so weiter an.
- Schaffen von Spielmöglichkeiten:
 - Buddel- und Sandspielplatz
 - Wasserspiel (Matsch-Sand-Gerät)
 - Ballspielfelder und –tore
 - Basketballkorb
 - Möglichkeiten zum Versteckspielen
- Verbesserung im Hinblick auf mehr Natur auf dem Platz (Pflanzen und Tiere)
 - Mehr Bäume pflanzen, insbesondere Obstbäume
 - Blumen entlang des Platzes und der Wege pflanzen (in die Grünstreifen, als Blumenwiese, rund um das Denkmal)
 - Vogelhäuser errichten
-
- Outdoor-Fitnessgeräte (wie im Jugendfreizeitheim Oslebshausen)
- Mehr Fahrradständer entlang des Platzes
- Bessere Beleuchtung
- Anlage breiterer Wege
- Neugestaltung der Poller an der Parkplatzeinfahrt, so dass Kinder darüber springen können.

Auch für die Umgebung gibt es viele Verbesserungswünsche. So wünschen sich Kinder und Eltern mehr Spielmöglichkeiten im Grünzug entlang der Dockstraße. Hier könnten klassische Spielgeräte wie Schaukeln, Wippen, Klettergerüst, eine große Drehscheibe oder ein Bodontrampolin installiert werden. Eine Tischtennisplatte, einer kleiner Skaterpark, eine Seilbahn oder ein Basketballspielfeld werden ebenfalls genannt.

Fahrrad- und Fußwege, vor allem an Straßeneinmündungen, sollten besser markiert werden, da viele Kinder Angst haben, an kritischen Stellen überfahren zu werden. Die Brachfläche am Grünstreifen Dockstraße (ehemals Parzellegebiet) sollte umgestaltet werden. Ein offener Garten, ein großer Spielplatz, eine separate Hundewiese oder ein gemeinsamer Spielplatz für Kinder und Hunde werden in diesem Zusammenhang genannt.

Die Beispielbarkeit des Platzes und die Aufenthaltsqualität der näheren Umgebung für Kinder und Jugendliche ließe sich mit vielen kleinen Einzelmaßnahmen einfach und ohne größeren Zeitaufwand erheblich verbessern. Empfehlenswert ist die Mitarbeit der Kinder an der Gestaltung von Sitz- und Balancierelementen, beispielsweise bei Mosaikelementen. Dies könnte die Nutzungsbereitschaft deutlich erhöhen.



Zwar fehlen auch bei einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität des Platzes im Stadtteil weiterhin Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten für die vielen Kinder und Jugendlichen, doch ist das Potenzial des Platzes auf jeden Fall sehr hoch und könnte zu einer Entspannung im Nahbereich beitragen.

4.5 QUARTIERSPLATZ BROMBERGER STRASSE (IEK-PROJEKT 2.5)

Die Fläche dient derzeit überwiegend als Zuwegung zu den dahinter liegenden Garagen und den Müllcontainern. In der Mitte befindet sich ein Bereich aus Erde (dort wenden die NutzerInnen der Müllcontainer ihre Autos), der von Rasen, Bäumen und Büschen umgeben ist. Momentane Nutzergruppen sind die Besitzer/Mieter der Garagen und AnwohnerInnen, die die Müllcontainer nutzen.

Abb.: Projektort Bromberger Straße / Kulmer Straße



Angrenzend befinden sich Garagen und Wohnhäuser. Nördlich des Projektortes, in der Kulmer Straße, gibt es eine eingeschossige Reihenhausbauung an Stichwegen, an der Bromberger Straße herrscht eine zweigeschossige Straßenrandbebauung mit großzügigen Vorgärten vor. Einzelhandels- oder Gewerbeeinrichtungen in unmittelbarer Nähe gibt es nicht. In der Nähe liegt das Gelände der Bezirkssportanlage Gröpelingen (unter anderem mit der Bremer Schützengilde e.V.).

Im Einzugsbereich liegt der Anteil von Kindern und Jugendlichen (U18: über 20%) deutlich höher als in der Stadt Bremen (15%), wie auch in den Ortsteilen und dem Stadtteil Gröpelin-

gen überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche leben. Der Anteil von U6-Kindern im direkten Umfeld des Projektortes ist leicht unterdurchschnittlich.

Im Einzugsbereich ist der Anteil älterer Menschen (65 J. und älter) geringer als in der Gesamtstadt (16% zu 21%), auch etwas niedriger als im Stadtteil-Durchschnitt. Allerdings leben in den drei Baublöcken nördlich des Projektortes anteilmäßig mehr ältere Menschen.

In den zwei Baublöcken an der Kulmer Straße ist der Anteil der Bewohner mit Migrationshintergrund wesentlich niedriger als im gesamtstädtischen und Stadtteil-Durchschnitt; allerdings ist ihr Anteil im ganzen Einzugsbereich deutlich höher (53%; Stadtteil: 46%, Bremen: 31%). Der Anteil der türkischstämmigen Bewohner liegt ebenfalls erheblich über dem städtischen Durchschnitt. Ähnliches trifft auch auf den Anteil von unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund zu. In einigen Baublöcken liegt der Wert über 75%, d.h. von vier jungen Menschen haben drei einen Migrationshintergrund.

Der hohe Anteil der jungen Menschen hebt die Bedeutung des Beteiligungsverfahrens in dieser Gruppe hervor, dabei sollte auch die hohe Zahl an BewohnerInnen mit Migrationshintergrund berücksichtigt werden.



Blick auf den Platz von der Straßenecke aus

Laut IEK ist das Ziel des Projekts die aktive Nutzung der Fläche als „Quartiersplatz“ mit Aufenthalts- und Begegnungsmöglichkeiten. Es wird vorgeschlagen, dass mit möglichen NutzerInnen ein Konzept erarbeitet und mit temporären Aktionen umgesetzt wird. Danach könnte das abschließende Nutzungs- und Gestaltungskonzept erstellt und umgesetzt werden.

Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung

Bereits im Abschnitt „Greifswalder Platz“ wurde darauf hingewiesen, dass der Einzugsbereich der Projektorte „Greifswalder Platz“ und „Bromberger Straße/Kulmer Straße“ nahezu identisch ist. Aus diesem Grund bezogen sich die Beteiligungsaktionen auf beide Projektorte. Die Beteiligung wurde zwischen dem 3. März und 20. April 2016 in enger Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Familienzentrum Halmerweg, der Grundschule Halmerweg, der Oberschule Ohlenhof, der Neuen Oberschule Gröpelingen und dem Jugendbeirat Gröpelingen durchgeführt. Insgesamt nahmen 22 Kinder (überwiegend mit Migrationshintergrund) und Jugendliche sowie drei Eltern an den Begehungen und Workshops teil.



Standort der Abfallcontainer

Die Fläche hat als Parkmöglichkeit und als Standort zur Abfallbeseitigung eine festgelegte Funktion. Sie wird bisher von Kindern und Jugendlichen ebenso wie von den Eltern allenfalls als Trampelpfad genutzt, um die Ecke Kulmer Straße/Bromberger Straße etwas abzukürzen, und wird von vielen kaum als potenzieller Spiel- und Aufenthaltsraum wahrgenommen. Aus diesem Grund gibt es bisher keine entsprechende Nutzung. Es

wird allerdings auch berichtet, dass im Sommer immer mal wieder Familien zum Picknicken auf der Fläche sitzen.

Auf eine Bewertung des heutigen Zustands angesprochen, weisen die Zielgruppen auf die unattraktive Gestaltung, fehlende Sitzmöglichkeiten und den herumliegenden Müll hin. Dennoch sehen alle bei einer entsprechenden Umgestaltung der Fläche große Nutzungsmöglichkeiten als Spiel- und Aufenthaltsort.

Maßnahmenvorschläge

Das Potenzial der Fläche liegt unseres Erachtens in der quartiersbezogenen Funktion als Spiel- und Aufenthaltsort für Kinder, Jugendliche, Familien und andere AnwohnerInnen. Dies könnte mit folgenden Maßnahmen erreicht werden:

- Umgestaltung der Fläche zu einer Anlage mit Spielplatz und Treff- und Sitzmöglichkeiten (Bank-Tisch-Kombinationen und ähnliches).
- Herstellen einer gut nutzbaren Bodengestaltung durch voneinander abgesetzte Rasen- und Sandflächen.
- Einrichten eines kleinen Spielplatzes insbesondere für Kleinkinder (Kletterhaus mit Rutsche, Nestschaukel, Sandspielbereich), da der Bedarf an Spielmöglichkeiten für diese Altersgruppe im Quartier besonders groß ist. Ältere Kinder können die nahe gelegenen öffentlichen Spielplätze (Bromberger Straße, Marienwerder Straße, Greifswalder Platz) relativ problemlos erreichen.
- Schaffen von Sitzmöglichkeiten, beispielsweise runde Sitzbänke um neu gepflanzte Bäume, Bank-Tisch-Kombinationen.
- Errichten eines Zauns an der Grenze zu den Garagen, um den Platz abzugrenzen.
- Bepflanzungen: Sträucher und andere Pflanzungen als Sichtschutz am (neuen) Zaun zu den Garagen und an der Umzäunung der Müllcontainer. Die bestehenden Sträucher und Bäume sollten erhalten bleiben.



SpielLandschaftStadt e.V., Mai 2016

Kartengrundlage: GeoInformation 2016